

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 8

Artikel: Ehrenamtlichkeits-Marketing gegen den Ausstieg

Autor: Rentsch, Bernhard / Glettig, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drop-out bei Leiter/-innen im Fach «Turnen»

Ehrenamtlichkeits-Marketing gegen den Ausstieg

Das Thema Drop-out ist auch im Schweizerischen Turnverband STV ein Thema, stellt sich aber im Gegensatz zu andern Sportverbänden anders. Der Ausbildungschef des STV zur allgemeinen Situation in seinem Verband.

*Interview: Bernhard Rentsch,
Informationschef STV
Foto: Daniel Käsermann*

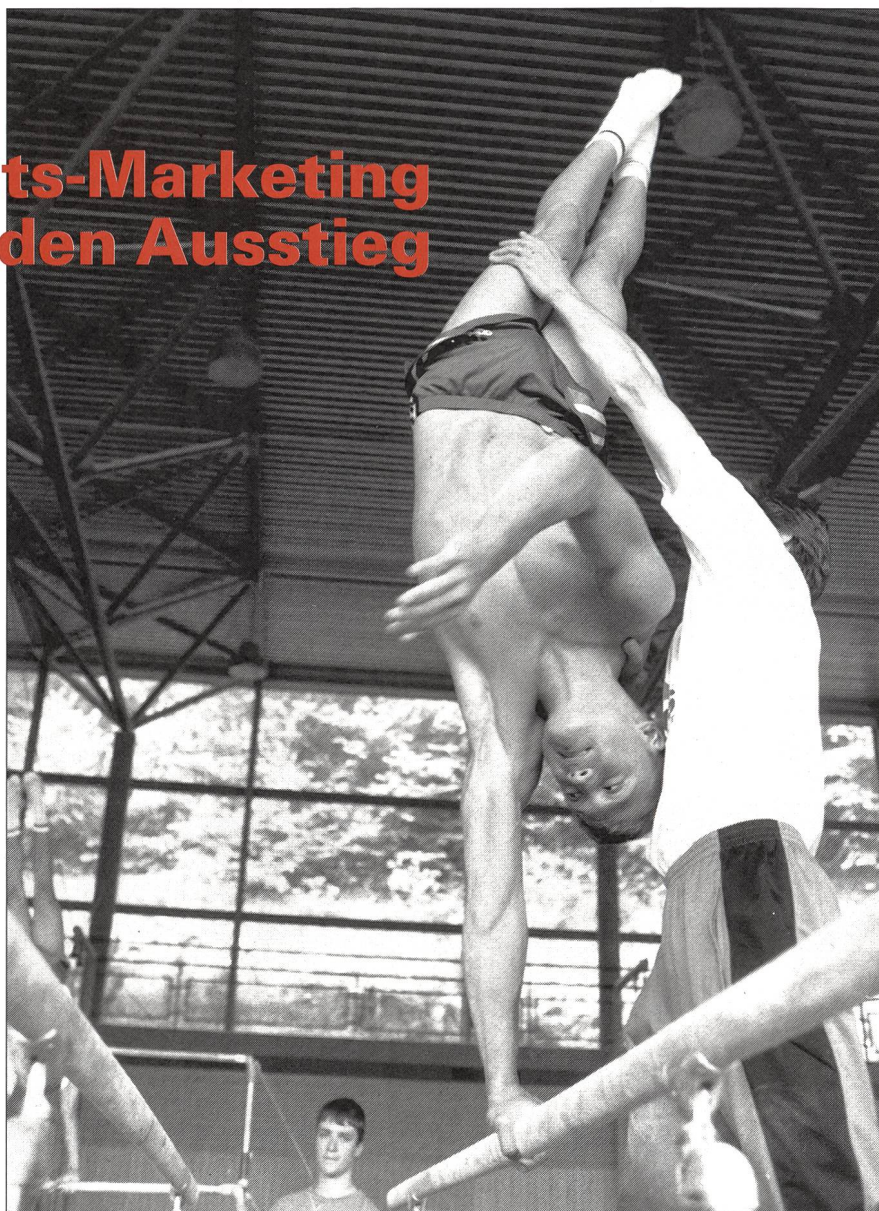
Wie ist die Situation im STV bezüglich Drop-out bei Leiter/-innen?

Bruno Glettig: Im STV ist dies im Vergleich mit andern Sportverbänden grundsätzlich kein grosses Problem, da die Vereinsbindung sehr hoch ist. Wer sich für ein ehrenamtliches Engagement entscheidet, zieht dies in der Regel auch über mehrere Jahre durch. Wir kennen eher ein umgekehrtes Problem: Es stehen zu wenig ausgebildete Leiter/-innen im Einsatz.

Was unternimmt der STV-Ausbildungschef gegen diese unbefriedigende Situation?

Aus meiner Sicht gibt es da vor allem ein Ziel: Das Konzept muss langfristig entsprechend angepasst werden. Mit Promotionstätigkeiten können nur kurzfristig Erfolge erzielt werden. Die Lösung sehe ich im Ansatz, dass die erste Phase der Ausbildung relativ kurz gehalten wird, so dass die Schwellenangst wegfällt. Interessenten können bei diesem Konzept auch mal nur «schnuppern». Natürlich darf dabei die Qualität der Ausbildung nicht leiden.

Zurück zu den «Aussteigern» unter den Leiter/-innen. Obwohl diese Zahl offenbar recht klein ist, muss man dem



Phänomen Drop-out auch im STV die nötige Beachtung schenken. Was sind die Hauptgründe, sich eines Tages nicht mehr als Leiter/-in zur Verfügung zu stellen?

Im Zentrum steht da wohl hauptsächlich der lebens-biographische Hintergrund (Familie und/oder Beruf). Viele Leiter/-innen gelangen nach mehreren Jahren Tätigkeit an einen Punkt mit zentraler Weichenstellung. Im Normalfall bleiben sie ihrem Verein aber weiterhin treu – dies sicher auch ein Unterschied zu anderen Sportarten. Ein weiterer Grund für den Ausstieg aus der Leitertätigkeit ist die Tatsache, dass Aufgaben in anderen Bereichen übernommen werden (Organisationskomitees von Veranstaltungen, Funktionäre usw.). Im Turnen ist dieser «Werdegang» relativ stark ausgeprägt.

Weniger Probleme stellen sich im STV betreffend Alter.

Ganz bestimmt, denn aufgrund des grossen Spektrums des Breitensportangebotes «altern» die Leiter/-innen mit ihren Gruppen. Viele sind irgend einmal zwar nicht mehr im J+S-Bereich aktiv, bleiben dem Verein aber als Leiter/-in erhalten – sei dies im Bereich Frauen/Männer und Seniorinnen/Senioren oder dann zusammen mit dem eigenen Nachwuchs im Kinderturnen.

Bevor das Problem Drop-out aktuell wird, muss man als Leiter/-in einsteigen. Wo liegen im STV die Gründe und der Anreiz für den Start einer Leiterkarriere?

In vielen Vereinen gibt es fast so etwas wie einen Ehrenkodex. Engagierte Turner/-innen steigen früher oder später auch als Leiter/-in ein. Dies ist aufgrund der hohen Vereinsidentifikation wohl ein wenig turnspezifisch. Die meisten rutschen als Hilfsleiter/-in mehr oder weniger zufällig hinein. Weiter kann

Bruno Glettig ist Ausbildungschef und zurzeit ad interim auch administrativer Direktor beim Schweizerischen Turnverband. Als Turn- und Sportlehrer und Ökonom befasst er sich seit Jahren intensiv mit marketingorientierten Themen im Sport. Unter anderem auch mit dem Ehrenamts-Marketing. Dies war auch sein Thema der Diplomarbeit im SOV-Sportmanager-Lehrgang.

sicher die Freude an der Arbeit mit Jugendlichen als Hauptgrund abgegeben werden. Bei einigen spielt zudem die Tatsache eine Rolle, dass mit der Tätigkeit als Leiter/-in eine zusätzliche Lebenserfahrung gemacht werden kann.

Können genügend Leiter/-innen im Sportfach Turnen für eine Weiterausbildung motiviert werden?

Wie in fast allen Sportfächern ist dieses Problem auch bei uns ein Thema. Dagegen gibt es fast nur ein Mittel: die beste Werbung ist ein guter Leiterkurs 1. Aber auch in dieser Beziehung muss wohl das Konzept angepasst werden. Diskutiert wird vor allem die Aufteilung in Leiter 1 und Leiter 2. Ich persönlich bin der Meinung, dass in der Grundausbildung eine

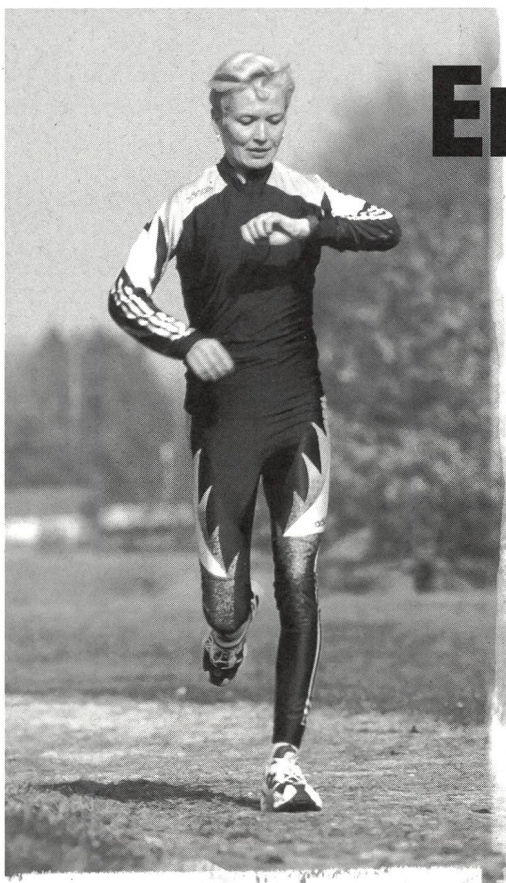
Stufe reicht. Dann muss aber die Fortbildung themenspezifisch erfolgen. So kann auch dem Trend Beachtung geschenkt werden, dass die Leiterkurse immer weniger wichtig, dafür die Fortbildungskurse immer wichtiger werden. Damit kann auch dem Problem Drop-out begegnet werden. Jede Fortbildung endet in der Regel mit einem Motivationsschub für ein weiteres Engagement.

Wie gut sind im STV Rahmenbedingungen, Strukturen und Umfeld für Leiter/-innen?

Die Polysportivität ist ein Trend, dies ist eine Riesenchance für den Schweizerischen Turnverband. Wir haben eigentlich ein zeitgemässes, modernes Angebot. Nur muss der Wunsch der Aktiven nach Variabilität noch vermehrt aufgegriffen werden. Die Aufteilung in Riegenbetriebe etc. muss überprüft werden. Alle sollen alles machen können.

Die Tätigkeit als Leiter/-in ist ehrenamtlich. Viele Fragen decken sich demnach mit den grundsätzlichen Problemen der Ehrenamtlichkeit, welche von Dir in der Diplomarbeit des SOV-Sportmanager-Lehrgangs detailliert ausgearbeitet wurden.

Die Ehrenamtlichkeit ist aus verschiedenen Gründen immer mehr gefährdet. Einerseits ist der Wertewandel zu nennen. Das Ehrenamt ist immer mehr ein Amt ohne Ehren. Man orientiert sich heute viel eher am direkten persönlichen Nutzen. Andererseits muss die berufliche Situation genannt werden. Diese lässt zeitlich oft kaum mehr ein zusätzliches Engagement zu. Und schliesslich kann festgestellt werden, dass die Ansprüche an die Ehrenamtlichkeit grösser werden. Man verlangt auch hier immer mehr Professionalität. Dies kann dazu führen, dass man sich vom Kameradschaftlichen und Kollegialen entfernt. Da machen dann nicht mehr alle mit. Es werden in der Folge neue Stellen geschaffen, damit die Arbeiten «professionell» erledigt werden. Es stellt sich aber die Frage, wer dies bezahlen soll. Entsprechend folgt der Schluss, dass auch in Zukunft das Ehrenamt in Vereinen und Verbänden eine ganz entscheidende Rolle spielen wird. Der Förderung der Ehrenamtlichkeit muss die nötige Beachtung geschenkt werden. Das Problem muss konzeptionell angegangen werden. Die Anreize für Ehrenamtliche müssen gezielt geschaffen und gepflegt werden. ■



Erfolg nach Mass.

Mit dem Accurex Plus™ sind auch Sie dem Erfolg auf der Spur, ob in der Gruppe oder solo wie die siegreiche Franziska Rochat-Moser. Dank drahtloser, digital codierter Übertragung von Herzfrequenz, Anzeige von Echtzeit, Stoppuhr und Countdown-Timer wissen Sie stets, woran Sie sind – auch beim Auswerten der gespeicherten Daten am PC. Im Fachhandel erhältlich.



POLAR Accurex Plus™

Offizieller Ausrüster:



Offizieller Ausrüster des Swiss Olympic Teams

POLAR
heart rate monitors

LMT

LEUENBERGER MEDIZINTECHNIK AG
Industriestrasse 19, 8304 Wallisellen